

ANTISEMITISMUS in unserer Gesellschaft?

Eine Selbstreflexion

Unsere Sprache ist ein Instrument, mit dem wir kommunizieren. Wir teilen unsere Meinung mit, wir diskutieren, wir kritisieren und vieles mehr. Sprache ist damit zentraler Bestandteil unseres Zusammenlebens. Sprache kann aber auch manipulieren, sie kann ausschließen und diskriminieren. Inwiefern können wir unsere Sprache immer im vollständigen Maße reflektieren und hinterfragen? Wie ist unsere Sprache historisch und gesellschaftlich geprägt? Und was hat das mit Antisemitismus - der Feindschaft gegenüber jüdischen Menschen zu tun?

Diesen Fragen wollen wir im Rahmen eines Fachtages nachgehen.

Antisemitismus hat in der Geschichte immer wieder neue Ausprägungen und Auswüchse erlebt. Bis heute werden Jüd*innen ausgegrenzt und verfolgt. In Deutschland ist Antisemitismus tief verwurzelt und äußert sich regelmäßig - im Diskurs um Israel und Nahost, auf Solidaritätskundgebungen für Gaza, in Übergriffen auf Einrichtungen und Menschen.

In der Veranstaltung legen wir den Fokus auf Diskurse, die in Deutschland und Europa geführt werden. Der Konflikt im Nahen Osten, vor allem der zwischen Israel und Palästina, gibt vielen Menschen Anlass, sich zu den Geschehnissen zu äußern.

- Es wird Kritik an der israelischen Regierung geäußert, aber handelt es sich dabei um konstruktive und vor allem um legitime Kritik?
- Wann wird aus Kritik Antisemitismus?
- Welche Rolle spielt die deutsche und europäische Vergangenheit in dieser Auseinandersetzung?

Dr. Uffa Jensen leitet den Fachtag ein, indem er den Begriff Antisemitismus gesellschaftspolitisch und historisch einbettet.

Daran anschließend zeigt **Prof. Monika Schwarz-Friesel** auf, inwieweit sich Antisemitismus in unserer Sprache wiederfindet.

Ab wann ist die Kritik an der israelischen Regierung Judenfeindschaft und wie empfinden Menschen jüdischen Glaubens aktuelle Diskurse? Auf diese und andere Fragen wird die Autorin **Esther Schapira** eingehen.

Schließlich wird **Konstantin Seidler** auf politische Arbeit und Projekte eingehen, die sich Antisemitismus entgegensetzen. Zudem berichtet er von seiner Arbeit mit jüdischen Jugendlichen.

Referent*innen

Dr. Uffa Jensen

Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin. Dortiges Forschungsprojekt: Emotionsgeschichte des modernen Antisemitismus

Forschungsschwerpunkte: Moderne jüdische Geschichte, Geschichte des Antisemitismus u.a.

Prof. Monika Schwarz-Friesel

Leiterin des Fachgebietes Allgemeine Linguistik an der Technischen Universität Berlin. Derzeit leitet sie das Projekt "Antisemitismus im World Wide Web". Sie ist u.a. Mitautorin der Publikation "Die Sprache der Judenfeindschaft im 21. Jahrhundert".

Esther Schapira

Leiterin des Ressorts Politik und Gesellschaft beim Hessischen Rundfunk, Mitautorin: „Israel ist an allem schuld: Warum der Judenstaat so gehasst wird“ (2015)

Konstantin Seidler

Bildungsreferent beim Projekt „ju:an – Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit“ der Amadeu-Antonio-Stiftung

Moderation

Monika Fabricius, Autorin und Fernsehredakteurin